

Sora

Von Joshua

Kapitel 2: Sora (Part 2)

Part 2

Wieso... wieso schmerzt mein Herz...

Ein stechender, verlangender Schmerz... Er frisst mich innerlich auf...

Es ist nicht die Dunkelheit.... sie ist mir gnädig und sanft, weil sie weiß das ich ihr Herr bin...

vielmehr ist es etwas anderes... dessen niemand auf der Welt Herr sein kann... Liebe...

Ich sah dich gestern...

Du hast meinen Namen gerufen...

Dein Rufen drang durch viele Gassen, bis in das kleine Zimmer, das ich mir für die Nacht genommen hatte.

Ich erschreckte deine Stimme zu hören.

Zuerst dachte ich, es wäre nur Einbildung, doch als du weiter nach mir riefst, wusste ich, dass es real war.

Ich kam sofort ans Fenster und blickte ungläubig in die, durch die Abenddämmerung geröteten Straßen.

Dort unten sah ich dich...

Du hattest dich verändert... bist gewachsen...

So wie auch ich älter geworden war.

Wie schön du doch bist, kam es mir in den Sinn. Noch schöner als zuvor.

Doch was dachte ich da...

Vergaß ich etwa schon wieder, dass ich dich nicht schön finden durfte?

Das war nicht richtig...

Doch was war richtig, und was falsch?

Gab es überhaupt eine klare Definition von richtig und falsch?

All diese quälenden Fragen brannten sich in mein Herz, während ich dich weiter von meinem Fenster aus beobachtete.

Ich hätte einfach runtergehen können und mich dir zeigen, doch stand dazwischen immernoch die Sehnsucht, die mein Herz für deine empfand.

Der Zweifel, nicht zu wissen, was weiter geschehen würde.

Und die Angst, enttäuscht zu werden...

Du riefst meinen Namen so voller Sorge. Hattest du mich etwa so verzweifelt gesucht?

Ich hatte dich auch gesucht. Allein auf meinem Weg der Finsternis. Vor dem jeder

andere flüchtet, wie vor einer Seuche, die langsam das Land vergiftet.
Womöglich würde ich auch dein Herz vergiften, und dir nur Leid bescheeren.
Leid, das ich durch meine Liebe auslösen würde.
Was wenn du Kairi bereits wiedergesehen hast und sie dir sagte, wie sie für dich empfindet.
Sicher wärst du sehr glücklich mit ihr und nurnoch dass ich zurück wäre, würde zu eurem Glück fehlen.
Dann wäre sie sicher beruhigt und froh, das ich wieder da bin.
Natürlich als Freund, versteht sich.
Nicht mehr als ein Freund...
So wie früher...
Aberdas konnte nichtmehr sein.
Nichts wurde mehr wie früher und würde auch jemals mehr so werden. Niewieder.
Die vertraute Kindheit war entgültig vorbei.
Sie war bereits zu Ende, als der erste Funke Liebe für dich, in meinem Herzen aufkeimte.
Bereits dort hätte ich ihn ersticken sollen, das wäre besser für uns alle.
Für mich, wie auch für dich.
Doch ich war unachtsam. Der Funke, hatte in mir bereits mehr in Brand gesetzt, als du dir jemals vorstellen kannst.
Kein Wasser dieser Welt, konnte diesen Brand löschen, keine Vernunft ihn wie Sand ersticken, ohne das er immerwieder von neuem entfachte.
Aber Brände fordern auch ihre Opfer. Selbst wenn sie Still in einem unerforschten Gebiet lodern.
Ein erneuter Ruf nach mir riss mich aus meinen Gedanken.
Ich würde nicht zu dir kommen.
Egal wie oft du auch rufen würdest.
Nun war ich dem Ende meiner Suche so nah, und gleichzeitig so weit wie nie zuvor entfernt.

Du hast bis spät in die Nacht nach mir gerufen.
Vergebens.
Auch heute morgen hörte ich noch deine Rufe.
Doch mit der Zeit, verstummten sie.
Wahrscheinlich glaubtest du, das ich hier nicht sei und bist weitergezogen.
Es ist besser so für dich.
Vielleicht, sollte ich dir niewieder gegenüberreten.
So könnte ich dich wenigstens nichtmehr verletzen.
Ich hoffe nur, das sie gut zu dir ist, so wie ich es gewesen wäre, wären die Umstände heute anders.
Wenigstens habe ich dich noch einmal sehen können.
Sogar meine Namen hast du gerufen.
Das sollte mehr als genug für mich sein.
Noch mehr zu verlangen wäre anmaßend.
Du bist mein Licht.
Und das sollte nicht durch etwas wie mich befleckt werden.
Ich musste weiterdenken.
Ich durfte... den Schlüsselträger der Welten, nicht mit soetwas verwirren.
Er war zu wichtig. Für die Welten. Für die Zukunft.

Darum musste ich weiterziehen und durfte ihm nicht zu nahe kommen.
Zusehr, könnte ich seine reinen Absichten beeinflussen.
So unschuldig wie er war, würde das Licht keine Probleme damit haben ihm zu folgen.
Schon allein deswegen, werde ich meine Gefühle für immer in meinem Herzen einschließen.
Der einzige Meister, der den Schlüssel für diese Tür hat, weiß es nicht. Und wer nichts weiß, der sucht auch nicht nach dem Verborgenen.

Mein Herz wird zerbrechen... mit all meiner Liebe für dich.
Der Wind wird die Scherben, weit hinaus in alle Welten tragen. In alle, die ich mit dir erkunden wollte.
Vielleicht denkst du das ein oder andere mal an mich. An das Vorbild, das ich einst für dich war. An den Feind, der dich töten wollte.
Und an den Freund, der ich trotz allem noch für dich bin.

Es gibt kein zurück mehr, weder in diese Welt, noch jemals auf unsere Insel.
Wohin es mich verschlägt ist ungewiss.
Es wird sehr einsam werden, so ganz ohne dich. Und ohne jegliche Hoffnung, dich je wieder zu sehen.
Das war also das Ende meiner Suche nach dir. Ich gebe auf.
Für dich.
Ich vergieße keine Tränen.
Emotionslos sehe ich auf den Zug, der mich in eine andere Welt bringen wird.
Innerlich schreit mein Herz.
Es schreit deinen Namen.
Still scheint die untergehende Sonne auf die roten Straßen.
Ich fasse mir an mein Herz. Es schmerzt sosehr.
Meine Beine fühlen sich wie taub an.
Dieser stechende Schmerz in meiner Brust zwingt mich in die Knie.
Ich bekomme kaum Luft.
Wieso?
Sanft spielt der Wind mit dem langen schwarzen Mantel den ich trage.
Es wird langsam Herbst.
Mit einer Hand stütze ich mich am Boden ab, die andere weiterhin an meine Brust gedrückt.
Mein Atem geht schnell.
Wieso?
Plötzlich tippt mich etwas an der Schulter an.
"He du, alles in Ordnung?"
Benommen drehe ich mich langsam um, um zu versichern das mir nichts fehlt.
Mein Atem stockt...
Meine Augen weiten sich...
Mein Herz triumphiert...
"Sora..."
Doch wieso?